Aus einem Interview mit E. Borneman : Frauen, plündert das "Patriarchat"!

Autor(en): **M.A. / I.H. / Borneman, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserinnen schreiben

Liebe Frauen,
Ich möchte Ihnen sehr danken, dass Sie Zeit, Energie, Geld aufwenden, um sich für diese Sache - und überhaupt oft für die Unterprivilegierten - einsetzen, auch wenn ich das Heu nicht auf der gleichen ideologischen Bühne habe.
Eine Frage zur letzten "Emanzipation":
Sind Bilder von nackten Frauen progressiv? ich meine: eher reaktionär, siehe Werbung. Ich schätze es nicht sonderlich, wenn unseresgleichen dauernd ausgezogen wird, auch wenn es mit der Absicht geschieht, um unsere Rechte zu kämpfen.
Nüt für unguet für diese Kritik!
Mit freundlichen Grüssen
D.D., Zürich

Wir Frauen von der Redaktion meinen, dass Bilder von nackten Frauen nicht an sich progressiv oder reaktionär sind. Es kommt darauf an, wie und wo sie eingesetzt werden: Um uns zu zeigen, dass wir schön sind - oder, um mit unserer Schönheit ein Geschäft zu machen. Es tut uns leid, wenn wir diese Bilder zu unvermittelt abdruckten.
Uebrigens: Wir freuen uns sehr über Briefe von Leserinnen. Trotz Platzproblemen wollen wir sie in Zukunft veröffentlichen.

Olten / Solothurn

Wichtige Informationen....

....über die gynäkologische Vorsorgeuntersuchung und die Krankenkassen hörten die Besucher des Podiumsgesprächs der Progressiven Frauen des Kt. Solothurn. Am podium nahmen Vertreterinnen der SP-Frauengruppe Trimbach, der Frauenzentrale Solothurn, der Progressiven Frauen Schweiz, sowie ein Vertreter des Schweiz. Krankenkassenkonkordates teil.
Frau Zimmermann, die kurzfristig für Frau Dr. Wyss die Vertretung der Frauenzentrale übernommen hatte, betonte im Namen von Frau Dr. Wyss die Wichtigkeit der gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen. Sie wies darauf hin, dass diese Untersuchung nicht mehr als 60-70 Franken kosten sollte.
Herr Müller vom Konkordat orientierte darüber, dass die Krankenkassen bereit wärren, die Untersuchungen wieder zu bezahlen. 50 Franken würden die Kassen übernehmen, die Frauen hätten einen eigenen Beitrag von 10.-- zu bezahlen. Im Moment finden Verhandlungen zwischen den Kantonalen Krankenkassen und der Aerzteschaft statt, damit ein einheitlicher Tarif gefunden wird.
Frau Caminati, Progressive Frauen Schweiz, wendet sich dagegen, dass die Frauen sich an den Kosten beteiligen müssen. Jede finanzielle Barriere bei Vorsorgeuntersuchungen sei falsch. Im Gegenteil, es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, dass alle Frauen gratis diese Untersuchung in Polikliniken oder Bezirksambulatorien, die man errichten müsste, vornehmen lassen können.

Eine gute Gesundheitsversorgung der Bevölkerung kostet Geld. Wenn schon gespart werden muss, dann dort, wo auf Kosten der Gesundheit private Profite erwirtschaftet werden, bei den Pharmamonopolen, den Bauherren der Spitäler und nicht zuletzt bei den übersetzten Arzthonoraren.
Im übrigen sei zu bedenken, dass eine gute Gesundheitsversorgung der Bevölkerung auch Geld kostet.
Frau Burger, SP-Frauengruppe, bemerkte, dass die SP die gleichen Forderungen wie die Progressiven Frauen vertrete und wendet sich gegen einzelne SP-Mitglieder, die die Forderungen der Progressiven Frauen nicht unterstützen wollen, weil sie von weiter links kommen. Es gelte doch in dieser Frage gemeinsam zu kämpfen.

Frauen-Beratungsstellen

Frauenberatungsstelle
der PF Luzern
Urania Haus
Friedensstr. 2
6000 LUZERN
Tel. 041/ 23 95 69
geöffnet jeden Dienstag
17.30 - 19.30 h

POCH-INFORM Basel
Unt. Rheinweg 44
Postfach 382
4001 Basel
Tel. 061/ 22 63 56
geöffnet jeden Dienstag
15.30 - 20.30 h

Frauenberatungsstelle
der PF Schaffhausen
Mühlentalsträsschen 13
8200 SCHAFFHAUSEN
Tel. 053/ 5 65 21
geöffnet jeden Dienstag
18.00 - 20.00 h

Frauenberatungsstelle
der PF Solothurn
E. Hubler, Derendingen
Tel. 065/ 42 36 93

Zürich

Am 18.Dezember 1976 ab 18.00

ALLE FRAUEN ZUR THEARENA IN DIE ROTE FABRIK

Wir machen dort ein

F R A U E N F E S T !!!
****

Aus einem Interview mit E. Borneman
Frauen, plündert das "Patriarchat"!

Vom 8. bis zum 11. Nov.76 hielt sich Ernest Borneman auf Einladung der Progressiven Frauen Schweiz hier zu einer Vortragsreise auf. Die Veranstaltungen in Bern, Zürich und Basel waren gut besucht, die Diskussionen fundiert und heftig. Wir haben Herrn Bornemann gebeten, für die "Emanzipation" nochmals zu den Hauptdiskussionsthemen Stellung zu nehmen.

Emanzipation: Als wir Ihr Buch, das Sie als "Kapital" der Frauenbewegung bezeichnen, in die Hand nahmen, erhofften wir, eine Strategie entwickelt zu finden, fanden aber statt desssen eine Materialsammlung. Wie lässt sich Ihr oben zitierter Anspruch demnach aufrechterhalten?

Borneman: Erstens weil das "Kapital" ja im Gegensatz zu dem, was diejenigen, die es nicht gelesen haben, immer vermuten, eben nicht ein "Kommunistisches Manifest" ist. Es ist vielleicht die präziseste Analyse des kapitalistischen Produktions- und Verteilungssystems, die je unternommen worden ist. Aber nicht in einer Zeile des ganzen Buches geht Marx darauf ein, was wir tun müssen, um diese Gesellschaftsordnung zu zerschlagen. Genau das habe ich mir als Modell für meine Arbeit gemacht. Ich wollte so präzise analysieren wie überhaupt möglich, wie das Patriarchat sich gebildet hat, sodass daraus für den einigermassen Gebildeten von selbst klar wird, wie man diese Gesellschaftsordnung, die patriarchalische, beseitigen kann.
Ich war mir der Tatsache bewusst, dass man mich als Mann sehr hart angreifen würde, wenn ich mir anmassen würde, den Frauen sozusagen auch noch Strategien und Taktiken vorzuschlagen. Die autonome Frauenbewegung hat mir bereits übel genommen, dass ich überhaupt ein Buch dieser Art geschrieben habe, weil sie die gesamte Geschichte und Analyse der weiblichen Persönlichkeit als eine Domäne der Frau betrachtet, und jeden Versuch eines Mannes -einerlei wie feministisch ausgerichtet- in dieser Domäne zu arbeiten, als eine Art Wildern betrachtet, als einen neuerlichen Raub des Mannes gegenüber den weiblichen Vorrechten.
Ich will aber noch etwas Drittes sagen: mir scheint, dass eine Materialsammlung besonders nutzvoll ist, weil hier im Grunde jede Frau - von den extremen autonomen Frauengruppen, die nicht einmal mit den Männern diskutieren wollen, bis zu sozialistischen Frauengruppen, die mehr oder weniger auf der gleichen Linie liegen wie ich selbst - in der Lage ist, dieses Material zu plündern. Ich selbst also bin nur allzu bereit, das Buch den verschiedenen Frauengruppen als eine Materialsammlung zum Ausplündern zur Verfügung zu stellen. Jede Gruppe soll damit machen, was sie mag. Sie kann durchaus die Schlussfolgerungen, die ich selbst ziehe, die nur im letzten Kapitel gegeben sind, negieren.

Ernest Borneman, Autor von "Das Patriarchat"

Der ganze Rest des Buches aber, scheint mir, ist eigentlich eine Waffensammlung, ein Waffenarsenal und es ist mir schwer verständlich, wieso gewisse autonome Frauengruppen das Buch nicht einmal zu diesem Zweck benützen wollen; als ob die Tatsache, dass ein Mann es geschrieben hat, schon genüge, um sozusagen seinen Inhalt gefährlich, verfälscht oder nutzlos zu machen.

Emanzipation: In diesem Zusammenhang würde mich interessieren, warum Sie es im "Patriarchat" versäumt haben, die heutigen Verhältnisse, d.h. die heutige spezifische Ausprägung des Patriarchates neu zu analysieren und sich auf die Analyse der Gesellschaftsformationen in Grichenland und Rom beschränken; unserer Meinung nach müsste unbedingt eine Analyse folgen, wie denn das heutige Patriarchat sich darstellt unter den spezifisch kapitalistischen Produktionsbedingungen.

Borneman: Ich will das so gut zu beantworten versuchen wie ich kann. Erstens: Sie erinnern sich, dass ich sagte, das Buch sei entstanden aus dem Widerspruch, den mein Lehrer Bronislaw Malinowski gegen [redacted] er Famil[redacted] und des Staates" erhoben hatte, diesen Widerspruch zu überprüfen und zu erklären; und Sie müssen sich dabei vorstellen, dass mein Modell ja Engels' Buch war. Ich wollte nicht über die Grenzen des Engelsschen Buches hinausgehen, weil das ja sozusagen das Modell war, das ich verifizieren oder falsifizieren musste mit Hilfe des gesamten Materials, das die bürgerliche und die sozialistische Vorgeschichts- und Altertumskunde bis dahin erarbeitet hatte. Also es lag ausdrücklich ausserhalb meines eigenen Plans, das zu tun, was Sie von mir erwarten.

MA/IH